

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 51 (1968)
Heft: 1

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Viel Klagen hört man oft erheben
Vom Hochmut, den der Grosse übt,
Der Grossen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsere Kriegerei sich gibt.**
G. A. Bürger

hen will, wie kirchliche Dogmen auseinanderbrechen. (3)

c) Dass Nietzsche den Weg zum Nationalsozialismus gewiesen haben soll, ist nirgends zu beweisen. Er hat im Gegenteil den Militarismus und Imperialismus vieler Deutschen und der deutschen Nation mit scharfen Worten gegeisselt. So schreibt er ausdrücklich: «Die Deutschen misstrauen jetzt dem Geiste, die Politik verschlingt allen Ernst für wirklich geistige Dinge – „Deutschland, Deutschland über alles“, ich fürchte, das war das Ende der deutschen Philosophie.» Oder noch ein Beispiel: ... «wieviel Bier ist in der deutschen Intelligenz». (4) Wie wahr er hier spricht, denn schliesslich entstieg Hitler dem Münchner Hofbräuhaus. Nietzsche wurde verdreht und umgebogen, um den «Ueber- oder Herrenmenschen» (der nichts anderes als ein atheistischer «Christus» darstellt und selbstverständlich keiner einzelnen Rasse vorbehalten bleiben soll) in einen Deutschen zu verwandeln. Bei der Verachtung Nietzsches für die deutschen Machttreiber hätte er Hitler erst recht mitflammenden Worten abgewiesen.

d) Ich kann leider nicht anders, als Herrn Wernig ein wenig der Einseitigkeit beizichtigen, wenn er glaubt, dass man die Religion nur von «links» her diskutieren und ab-

lehnen könne. Er begründet dies mit der Ablehnung von Nietzsches Ansicht, dass nicht feige Demut, sondern männlich-senkrechte Haltung zur Freiheit führe. Schliesslich bezieht sich ja ausgerechnet der von Herrn Wernig hochgehaltene Kommunismus auf den **Kampf und auf die Revolution als einziges Mittel zum Sieg**. (5) Wieso dann diese Vorwürfe an Nietzsche? – Zudem gibt es nicht nur eine Nietzsche- und Linkphilosophie, sondern noch diverse weitere Denkrichtungen, die ebenfalls eine Existenzberechtigung besitzen.

Selbstverständlich hat auch Nietzsche seine Fehler. Aber wie ich schon in meinem Artikel und im Vortrag in Zürich sagte, ist sein Denkgut von verschiedenen Philosophen weiter ausgebaut worden, und dies mit beachtlichen Erfolgen. Genau so wie man zuerst «Der Staat» von Platon gelesen haben muss, um Ciceros «Staatslehre» zu verstehen, muss man meines Erachtens Nietzsche gelesen haben, um die nordischen Philosophen zu würdigen. Insbesondere weil Nietzsche in allen Philosophiekreisen (ob akzeptiert oder nicht) als einer der grössten **atheistischen** Philosophen bezeichnet wird.

Literaturangaben:

- (1) Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Aufbau-Verlag, Berlin.
- (2) Geschichte der Philosophie von Prof. von Auster, Alfred-Körner Verlag, Stuttgart.
- (3) Der Antichrist v. F. Nietzsche.
- (4) Betrachtungen eines Unzeitgemässen v. F. Nietzsche.
- (5) Oekonomischer und politischer Streik v. W. I. Lenin.

A. Anderes

Schlaglichter

Zum Gottesdienst geprägt

Der «Stuttgarter Zeitung» entnehmen wir, dass die Heilbronner Staatsanwaltschaft Anklage gegen einen 45-jährigen Familienvater erhoben hat, und zwar wegen Kindsmisshandlung. Der Angeklagte wollte seine 14jährige Tochter mit Schlägen zum Besuch des Gottesdienstes in der Kirche der «Spätrogen-Mission», einer Sekte, der er angehört, treiben. Die Angelegenheit kam ans Licht, weil die Tochter über das unmenschliche Benehmen des Vaters verzweifelt einen Selbstmordversuch mit Schlaftabletten unternommen hatte. Sie konnte gerettet werden. Bei den Wiederbelebungsversuchen entdeckte der Arzt auf dem Rücken des Mädchens Striemen, die von Schlägen mit einem Lederriemen herrührten. Der Vorsteher der Sekte nahm den prügelsüchtigen Frömmel natürlich in Schutz und erklärte in einer von ihm abgehaltenen «Pressekonferenz», die Züchtigung durch den Vater sei berechtigt gewesen und habe sich durchaus «in angemessenen Grenzen» gehalten. Christliche Nächstenliebe lässt sich also nach Ansicht dieser Sektierer mit sadistischer Prügelsucht ganz gut vereinbaren.

W. G.

Ein Produkt religiöser Erziehung

Vor dem Wuppertaler Obergericht begann die Verhandlung gegen den sogenannten «Kirmes-Mörder», den 21-jährigen Jürgen Bartsch, der sich an vier Knaben, die er auf Jahrmärkten kennengelernt hatte, vergangen und sie dann in bestialischer Weise ermordet hat. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, er sei in einer katholischen Internatsschule erzogen worden, und dort habe ihn eines Nachts ein Priester ins Bett gelockt und sich an ihm vergangen. So seien seine homosexuellen Neigungen entwickelt worden. Im Religionsunterricht habe er aber immer die Note «Sehr gut» gehabt. Er habe dann in der Internatsschule seine homosexuellen Beziehungen mit anderen Kameraden fortgesetzt, nachdem er einmal durch besagten Priester an derlei Betätigung Geschmack gefunden habe. Es ist nicht das erstemal und dürfte leider wohl auch nicht das letztemal sein, dass sich zölibatsververtierte ka-

Die Literaturstelle empfiehlt

Neuerscheinung:

Dr. Josef Rattner: Tiefenpsychologie und Humanismus Fr. 11.80

Bücher zur Einführung in das freigeistige Gedankengut:

Ernst Brauchlin: 13 Gespräche mit einem Freidenker Fr. 5.—

Dr. Hans Titze: Grundlage und Ziel einer freigeistigen Gesinnung . . Fr. 2.50

Alex Köchlin: Weltanschauung eines Freidenkers Fr. 7.50

Dr. E. B. Zimmermann: Das moderne Weltbild Fr. 5.—

Bestellungen sind erbeten an: Literaturstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich.

tholische Geistliche an ihnen anvertrauten Zöglingen vergehen. Jürgen Bartsch, dieses Produkt religiöser Erziehung, hatte zwar in Religion «Sehr gut», was ihn aber nicht hinderte, schon in jungen Jahren zum vierfachen Mörder zu werden. Ob man wohl jemals erfahren wird, welche strengen Sanktionen gegen den knabenschändischen Priester ergriffen wurden? Oder soll etwa die Ahndung seines Handelns nach bewährter Manier erst im «Jenseits» stattfinden, «Gott und Teufel» überlassen bleiben? W. G.

Grosse Erfolge der christlichen Mission in Indonesien

Die folgenden Angaben entnehmen wir einem Artikel des «Weser-Kuriers» vom 27. Oktober 1967. Darin wird berichtet, dass die amerikanischen Missionsgesellschaften eine grosse Christianisierungsbewegung in diesem südasiatischen Inselreich begonnen hätten. Diese Bewegung hätte rasch einen derartigen Umfang angenommen, dass er zahlenmäßig gar nicht zu erfassen sei. In den letzten 18 Monaten seien ungefähr 250 000 Indonesier Christen geworden. «In manchen Gegenden haben ganze Dörfer das Christentum angenommen». Die Ursachen dieses Vorganges sind noch unabgeklärt. Doch dürften die blutigen Kommunistenverfolgungen nach dem «Putsch» von 1965 den wesentlichsten Anstoß gegeben haben. Indonesien ist im wesentlichen ein islamisches Land, nur etwa 9 Prozent der 112 Millionen Einwohner sind Christen. Der «Weser-Kurier» schreibt: «Offensichtlich hat aber die Ausschaltung der Kommunisten und ihrer gegen jeden religiösen Glauben gerichteten Propaganda in den Dörfern eine Art geistiges Vakuum und ein Gefühl der Unsicherheit hinterlassen. Unter denen, die heute die Bibelschule besuchen und sich taufen lassen, sind Tausende von früheren Kommunisten. In den Hochburgen der Kommunisten in Mittel- und Ostjava stiessen bisher rund 65 000 Menschen zu den christlichen Kirchen.» Ein Vertreter der baptistischen Mission habe sich folgendermassen geäussert: «Nach den besten uns zurzeit vorliegenden Informationen wendet sich ein grosser Teil dieser neuen Glieder der Religion in der wirklichen Hoffnung zu, dass die christliche Kirche eine Basis abgeben kann, von der aus sie für einen bedeutenden

und menschlichen gesellschaftlichen Fortschritt für die ganze Nation tätig sein können.»

Da die neue indonesische Regierung den Kirchen die Aufgabe übertragen habe, in allen Schulen des Landes den Religionsunterricht zu übernehmen, also dem Christentum gegenüber sehr positiv eingestellt ist, glauben wir diese Erfolge so erklären zu können, dass sich die vermeintlichen Kommunisten vor den grausamen und uneinsichtigen Verfolgungen am besten retten können, wenn sie sich zum Glauben der neuen Herren bekehren. Luzifer

Psychoanalyse im Kloster

Pater Gregorie LeMercier, Abt eines Klosters in Cuernavaca, Mexiko, hatte eine Psychiaterin angestellt, die seine Mönche zu psychoanalysieren hatte. Das Ergebnis war, dass viele von ihnen das Kloster verlassen und heiraten wollten. Pater LeMercier wurde daraufhin nach Belgien verbannt, er appellierte an den Papst und kam vor ein geistliches Gericht.

Die Richter – im Alter zwischen 77 und 82 Jahren – hatten nun Probleme zu besprechen wie Oedipuskomplex, Vaterbilder, infantile Sexualität usw. Sie wurden dadurch so verwirrt, dass sie selbst einen Psychiater um Rat angehen mussten.

Dem Abt LeMercier wurde aufs strengste untersagt, je wieder einem Klosterinsassen eine Psychoanalyse zu gestatten, geschweige denn anzuraten. Daraufhin konnte er – nachdem er acht Monate als Gefangener des Vatikans verbracht – nach Mexiko in sein Kloster zurückkehren.

Voice of Freedom

Nach einer weiteren Information (Freie Religion 11/67) hat Abt LeMercier im mexikanischen Fernsehen den Beschluss seiner Abtei bekanntgegeben, die Beziehungen zum Benediktinerorden abzubrechen und eine neue Gemeinschaft zu gründen. Diese werden allen offenstehen, die an ihr teilnehmen möchten. Abt LeMercier und seine vierzig Mönche planen zusammen mit dem Emmaus-Zentrum für Psychoanalyse, ein neues Institut aufzubauen.

Da kann man nur sagen: Mönch, sofern du Mönch sein und bleiben willst, hüte dich vor Psychoanalyse!

aha

An unsere Abonnenten

Der vorliegenden Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei, welcher zur Begleichung des Abonnementsbeitrages für 1968 dienen soll. (Schweiz Fr. 5.–) Für baldige Einzahlung sind wir Ihnen dankbar.

Einzelmitglieder werden gebeten, ebenfalls den inliegenden Einzahlungsschein zu benützen. Jahresbeitrag inklusive Abonnement Fr. 14.–.

An unsere Ortsgruppenmitglieder

Aus technischen Gründen liegt der ganzen Auflage ein Einzahlungsschein bei. Als Ortsgruppenmitglied bezahlen Sie jedoch nach wie vor den Abonnementspreis zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag an die Ortsgruppe. Bitte vernichten Sie deshalb den Einzahlungsschein oder benützen Sie ihn zu einer Einzahlung auf unseren Pressefonds.

An die Mitglieder der Ortsgruppe Zürich

Bitte beachten Sie den Hinweis betreffend Bezahlung des Mitgliederbeitrages auf der letzten Seite bei den Ortsgruppen-Mitteilungen.

Wider den Pfarrermangel

Mancherlei Massnahmen werden ergriffen, um dem überall herrschenden Pfarrermangel entgegenzuwirken. So werden in der Kongregationalistischen Kirche von England und Wales in vermehrtem Masse Laien zu Predigern ausgebildet. Korrespondenzkurse und neuerdings Ausbildungslehrgänge von viermonatiger Dauer dienen diesem Zweck. Nach Teilnahme an sechs solchen Kursen kann das Diplom als «Laienprediger» erworben werden. In England und Wales seien etwa 1200 Gemeinden auf solche Laienprediger angewiesen, wenn an den Sonntagen Gottes Wort verkündigt werden soll.

Auch in Neuseeland ist der Pfarrermangel so gross, dass die Kirche religiös gesinnte Laien aufrief, sich für die Dauer eines Jahres als Prediger zur Verfügung zu stellen. Wie gemeldet wird, hatte der Aufruf grossen Erfolg.

Ebenfalls auf den Pfarrermangel dürfte es zurückzuführen sein, dass sich in Grossbritannien eine durch die Zeitschrift «Home Words» durchgeführte Abstimmung unter den Bezügern eine knappe Mehrheit für die Ordination von Frauen in der Kirche

aussprach. Dabei stimmten die Landgemeinden fortschrittlicher als die Städte, wahrscheinlich weil auf dem Lande der Pfarrermangel spürbarer ist.

Schliesslich sei in diesem Zusammenhang noch gemeldet, dass auch in Italien erstmals zwei Frauen als Pastorinnen der Waldenser ordiniert wurden. Beide stammen aus Sizilien, wo bisher auch in protestantischen Kreisen eine starke Opposition gegen die Zulassung von Frauen zum Pfarramt herrschte. Die eine der beiden italienischen Pfarrerinnen ist mit einem Theologiestudenten verheiratet und soll demnächst gemeinsam mit ihrem Gatten die Seelsorge für italienische Arbeiter in Westdeutschland übernehmen.

A. H.

Alle gegen einen

Die «Ständige Konferenz der orthodoxen Bischöfe in Amerika» hat sich hinter die Vietnampolitik Präsident Johnsons gestellt, denn diese richte sich gegen «die Verbreitung einer totalitären atheistischen Ideologie». Der Kampf der kommunistischen Regierungen gegen die Religion und besonders gegen die orthodoxe Kirche erfordere, dass sich alle orthodoxen Christen gegen die «Erweiterung der marxistischen Einflussosphäre, wo auch immer in der Welt» stellen.

Ein einziges Mitglied, Metropolit Johannes vom Russisch-Orthodoxen Exarchat des Moskauer Patriarchats, rückte von dieser Stellungnahme ab. Er erklärte, mit Papst Paul VI., UNO-Generalsekretär U Thant, Generalsekretär des Ökumenischen Rates, Dr. Eugene Caruso Blake, und anderen Persönlichkeiten einig zu gehen, die für eine Beendigung der Kriegshand-

lungen und für eine Aufnahme von Verhandlungen einträten.

Es gibt also doch auch andere vereinzelte Mitglieder der Orthodoxie, welche die Kampfmittel der «streitbaren» Kirche nicht in Napalmbomben auf Frauen und Kinder sehen.

F. Richtscheit

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Die Delegiertenversammlung 1968 findet am Sonntag, den 10. März 1968, in Bern statt. Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung sind bis zum 27. Januar 1968 dem Zentralpräsidenten einzureichen.

Ortsgruppe Aarau

Sonntag, den 7. Januar 1968, um 15 Uhr im Restaurant «Waage», Metzgergasse 3, Aarau

gemütliche Zusammenkunft zur Jahreswende.

Anschrift: 5001 Aarau, Postfach 436

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 10. Januar 1968, um 20 Uhr im Restaurant «Safranzunft», Gerbergasse 11, erster Stock, Basel, Vortrag von Ge-sinnungsfreund **Dr. Hans Titze**, Wettingen, über das Thema

«Mensch und Automat».

Gäste willkommen!

Mittwoch, den 24. Januar 1968, um 20 Uhr im Restaurant «Uff der Lys» (Säli), Leonhardsgarten 14, Basel,

Generalversammlung.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Anschrift: Werner Ohnemus, Postfach 112, 4000 Basel 12, Tel. 061 44 52 69

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 12. Januar 1968, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock: Vortrag von **Walter Gyssling** über das Thema

«Sprache als Instrument des Denkens».

Freitag, den 19. Januar 1968, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock,

Diskussionsabend.

Mittwoch, den 10. Januar 1968, beginnt der diesjährige

ethische Jugendunterricht,

der mit der Jugendfeier am Sonntag, den 7. April 1968, seinen Abschluss finden wird. Anmeldungen können noch entgegengenommen werden.

Achtung!

Wir bitten unsere Mitglieder, mit der Bezahlung des Jahresbeitrages für 1968 noch zuzuwarten, bis sie den Einzahlungsschein zusammen mit der Einladung zur Jahresversammlung erhalten haben. Beachten Sie dabei, dass die Zahlung auf Postcheck-Konto 80 - 7922 unserer Ortsgruppe erfolgt und nicht auf dasjenige der Geschäftsstelle (80 - 488 53). Besten Dank!

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28.

Familiedienst, Beratungen, Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminarstrasse 109, Tel. 051 26 23 90 oder 54 47 15.

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Infolge Rücktritts des Bundesobmannes führt dessen Agenden der **Gfd.-Obmann**, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich, Hofrat Fritz **Kernmeier**, A 1105 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305. Sprechstunde ab 18.30 Uhr an den Vortragsabendort selbst.

Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.30 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

Mittwoch, den 10. Januar 1968, Religionssoziologe Dr. Peter Stiegnitz:

«Kirche und Toleranz».

Mittwoch, den 14. Februar 1968, diskutieren Kaplan Dr. Herbert Madinger, Präsident der Caritas, Prälat Dr. Leopold Ungar mit Dr. Herbert Kolmer und Dr. Peter Stiegnitz (FBOe) über das Thema

«Christ und Atheist».

Trennung — Begegnung — gemeinsames humanistisches Anliegen.

Weitere Vorträge am 13. März und am 10. April 1968.

Samstag, den 11. Mai 1968,

Bundesversammlung.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugründhalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrüstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr./DM 5.—; halbjährlich Fr./DM 3.—. Uebriges Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zu züglich Porto. Einzelnummer Fr./DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrüstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau. Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.